

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 25.

Montag, den 1. März 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neu eingetroffen!
Vorhänge

am Stück und abgepaßt in allen Preislagen,
sowie

Läuferstoffe,
Sophaavorlagen,
und Tischdecken
in großer Auswahl bei

Geschwister Maier.

Schöne Äpfel,
Linsen,
Erbsen, Bohnen,
sowie

Kartoffeln

sind zu haben bei
Birkenmaier, König-Korlstraße. 5

Als vorzügliches Mittel gegen Husten
und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.
G. Lindenberger

Für
Confirmanden-Geschenke
empfehle

Taschentücher, Cravatten,
Kragen, Chmissetten,
Manchetten, seid. Shäwlchen
und Tücher

billigst bei G. Rieginger.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Milch

ist zu haben bei

Georg Rath.

Parquetboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 Pf.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfiehlt sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Ruspware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Seinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Seinen u. Halb-
seinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,
Damast, Pelzpiqué,
Gardinen,

Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,
Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrazenstoffe.

Bettzeugen
in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquiseendril.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Confirmanden-Anzüge
 von 14 M. an
 sind vorrätig am Lager bei
 G. Nieginger.

Seidenheimer-Lose
 à 2 M. Ziehung 4. März 1897
Straßgr. Geldlotterie
 Hauptgewinn: 75 000 Mk.
 Ziehung 22. April 1897. Lose à 3 M.
Stuttgarter Pferdlose
 Ziehung 27. April 1897. Lose à 1 M.
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Die
Buchdruckerei

von
B. Hofmann, Wildbad
 empfiehlt sich im Anfertigen von
 Druckarbeiten jeder Art als:

- Rechnungen,**
 Quittungen, Memoranden,
 Hancockverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
 Adress-, Visiten-
 Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
Statuten
 Werken u. Brochüren,
 Catalogen, Prospekten,
Plakaten,
 Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
PROGRAMMEN,
 Avisen, Briefköpfe
 Tabellen u. Formularien
 für Behörden u. Private etc.
 unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.
Rechnungsformulare
 (ohne Firma) stets vorrätig.

Früch eingetroffen:

Bismarck-Häringe
Rollmops
Kieler Bücklinge
Häringe pur Milchner
 bei Carl Wilh. Bott.

Schöne
Schuis & Zwetschgen
 empfiehlt Chr. Batt.

Schöne
Citronen
Orangen
Maronen

frisch eingetroffen bei
 G. Lindenberger, Conditior.

In der Buchdruckerei ds. Blts.
 ist zu haben:

Zur Erinnerung
 an die
hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
 Revolutionsheere in den Schwarz-
 wald, sowie an die Rettung
CALMBACHS
 durch die Entschlossenheit der Frau
Rössleswirtin Lutz
 11. Juli 1796.
Preis per Stück 10 Pfg.

Schöne Dampfpfäfel
und Zwetschgen
 sind zu haben bei Wilh. Fischer.

Prima graue Kernseife
 garantiert aus rein Talg ohne Füllung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda kristalliferter in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis acht engl. Marke Or-
 lando u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigt Chr. Pfau.

Griechische Weine
 der Import-Export-Firma
Fr. C. Ott, Würzburg
 bietet hiemit an.
 Chr. Brachhold.

Suppen-Stangen,
 " **Nudeln,**
 " **Stern,**
 " **Rübelen,**
Makaronen,
Knorr's Suppeneinlagen,
Reis, Gerste, Sago
 empfiehlt G. Lindenberger.

Früches
Salatöl
 empfiehlt J. F. Gutbub.

Hallmayer's konzentrierter
Pflanzendünger
 empfiehlt Chr. Batt.

Vorzügliches
Schuhfett
 in Büchsen à 10, 20 und 40 f empfiehlt
 J. F. Gutbub.

I^o Emmenthaler,
I^o Rahm-Käse
 empfiehlt Fr. Treiber.

Sehr schöne
Zwetschgen
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in
Mohn-Mehl
Lein-Mehl
Lein-Kuchen
 und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie
 billigt. Christian Pfau.

Spirituosen:
 Arac de Batavia
 Cognac franz.
 Heidelbeergeist
 Kirschwasser
 Rum de Jamaica
 und diverse feine Liqueure
 bringt in empfehlende Erinnerung.
 Chr. Brachhold.

Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.
 empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.
 Chr. Batt, Rathhausgasse.

Die Spatzen
erzählen's.
 Der Milbe, die uns lang geplagt,
 hat glücklich den Garous gemacht
 Der Boff'sche Milbenjäger.
 Das Boff'sche Vogelfutter gar
 macht nicht nur Amsel, Fink u. Star,
 nein, selbst den Spatz zum Sänger.
 Nur erhältlich in: Wildbad bei
 Carl Wilh. Bott.

Rathreier's Kneipp-
Malz-Kaffee
 empfiehlt Chr. Batt.

R u n d s c h a u.

Heilbronn, 22. Febr. Zum Fall Bauer wird der „Hilbr. Ztg.“ geschrieben: Am 4. d. Mts. fand in Stuttgart das Kriegsgericht über den Lieutenant Kabe statt, welcher den „Musketier Bauer III von Neckarsulm in Verzweiflung und Tod getrieben hat“. Es ist gegen ihn die Entfernung aus dem Heere beantragt worden. Das Urteil wird erst bekannt gegeben, wenn es die königliche Bestätigung gefunden hat.

Hausach, 23. Febr. Im hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern vormittag ein schweres Unglück. Der seit etwa vier Wochen verheiratete Bahnarbeiter Jakob Hildbrand von Gutsch wollte von einer im Hause befindlichen Rangierabteilung einen Wagen abkoppeln, fiel aber zu Boden und wurde ihm ein Arm und ein Bein abgefahren. Hildbrand wurde in das Spital transportiert, woselbst er am Nachmittag seiner schweren Verletzungen erlegen ist.

Von der württb. bad. Grenze, 23. Febr. Eine gute Seele muß der durchgebrannte Handelsmann Emanuel Oppenheimer von Sennfeld sein. Um dem Konkursverwalter zu viel Arbeit zu ersparen, sandte er aus Chicago eine genaue Aufstellung seiner sämtlichen Schulden. Die Gelder mitzuschicken, um die Schulden zu bezahlen, hatte er leider vergessen.

Wertheim, 25. Febr. Im benachbarten Alfeld wurde vorgestern der 24jährige Sohn des Malers Winsheimer von einem Altersgenossen nach kurzem Wortwechsel erstochen. Die That geschah aus Eifersucht. Der Geübteste wie der Mörder hatten ein und dasselbe Mädchen lieb. Der Verdächtige wurde gestern verhaftet.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Heute mittag brach in dem neuerbauten großen Warenhaus von Bronker Großsauer aus, welches mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß das ganze Gebäude in kürzester Zeit ausbrannte. Infolge starker Rauchentwicklung war es der Feuerwehre nicht möglich, in das Innere des Gebäudes zu gelangen, so daß bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, ob Personen dabei verunglückt sind. Von dem Dachstuhl des Bronker'schen Hauses verteilte sich das Feuer auf den Mansardenstock eines in der Zell befindlichen 4stöckigen Geschäftshauses, dessen Bewohner mittels Leitern gerettet werden mußten. Ueber die Ursache des Feuers konnte bisher nichts ermittelt werden.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Das heute heute mittag ausgebrochene Schadensfeuer bei Bronker ist dadurch entstanden, daß beim Aufhängen zweier Bogenslampen Funken des vorzeitig eingeschalteten elektrischen Stroms in die dort aufgehängten Gardinenstoffe fielen. Der eine der beiden Installateure wurde nach polizeilicher Vernehmung in Haft genommen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen außer einem Kommit, der beim Sprung aus dem 2. Stock leichte Verletzungen erhielt.

Berlin, 25. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, der Staatssekretär v. Stephan hat seit Ende Januar an einer Entzündung am rechten Fuße und beteiligte sich gegen den Rat seines Arztes an den Reichstagsverhandlungen über den Postetat. Die Entzündung wurde so bedenklich, daß vorgestern von Geheimrat v. Bergmann die vierte Zehe amputiert werden mußte. Der Patient be-

findet sich den Umständen noch wohl, muß sich aber noch längere Zeit schonen. Die Oberleitung der Verwaltungsgeschäfte erlitt keine Unterbrechung.

— Der Festzug am Tage der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin soll nicht weniger als 14000 Teilnehmer zählen. Die Aufstellung soll am Königsplatz erfolgen. Die Schulen sind an den drei Festtagen geschlossen, viele Geschäftsleute und Arbeiter werden an jenem Tage feiern und nicht Tausende, nein Hunderttausende werden zusammenströmen, um Augenzeugen des zur Ehrung des unvergeßlichen Kaisers veranstalteten Festzuges zu sein.

Breslau, 24. Febr. Ein schwerer Justizirrtum wird aus Ostpreußen gemeldet. Am letzten Freitag verstarb in Dungen, Kreis Osterode, der Besitzer Schareina, nachdem er dem Geistlichen gebichtet, daß er an einem Schulmädchen vor über 20 Jahren einen Lustmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die er auch verbüßt hat.

Wilhelmshafen, 25. Febr. Dem Vernehmen nach wird nach den bisherigen Bestimmungen der Kaiser am 4. März hier der Rekrutenvereidigung beiwohnen.

Haag, 25. Febr. Der Kolonialminister wurde gestern auf dem Wege zum Ministerium angefallen und mißhandelt. Der Täter, angeblich ein Anarchist, wurde verhaftet.

Budapest, 24. Febr. Der Uhrenhändler und Juwelier Wolf Haas ist in seinem Geschäft in einer der volkreichsten Gassen der Stadt heute abend in bestialischer Weise ermordet worden. Das Geschäft wurde teilweise ausgeraubt. Der Täter ist flüchtig.

— Eine Hochzeit per Fahrrad. Aus London, 22. Febr., wird der „Hilbr. Ztg.“ berichtet: Eine Hochzeit per Fahrrad, wie sie im vorigen Jahre aus Rotterdam gemeldet wurde, hat jetzt auch hier stattgefunden. Gestern nachmittag erschien vor der franz. katholischen Kirche in Leicester Square ein eleganter Hochzeitszug aus Fahrrädern: die Braut, im weißen seidenen Kleide mit Schleier und Orangeblüten, und der Bräutigam, mit Frack und Cylinderhut, radelten auf einer zweiflügeligen Maschine voran. Dann kam das ganze Gefolge, mit frischen Blumen geschmückt, hinterher geradelt. Vor der Kirche hatte sich ein zahlreiches internationales Publikum, meistens französische und italienische Schauspieler und Artisten, Kollegen des Brautpaares, eingefunden, und die verstärkte Polizei hatte große Mühe, dem Hochzeitszuge den Weg zu bahnen. Es ging Alles gut von Station, und beim Verlassen der Kirche wurden die Neuvermählten nach südländischem Brauche mit Reis beworfen, der Fruchtbarkeit bedeuten soll.

— Verheerendes Erdbeben in Australien. Durch ein Erdbeben ist, wie der „Voss. Ztg.“ aus Adelaide geschrieben wird, der Hauptort des australischen Nordterritoriums, Palmerston (Hafen Port Darwin) zerstört worden. Nachdem das Barometer schon einige Tage lang einen außerordentlich niedrigen Stand behauptet hatte, erfolgte am 8. Januar ein lang anhaltendes Erdbeben, begleitet von einem Orkan, dem nichts Stand hielt. Die Stadt bietet ein jammervolles Bild: die Gasthöfe, die Staatsschule, die beiden Kirchen, das Hospital — alles liegt

am Boden. Das Gefängnis, ein festes Gebäude, wurde wie ein Ractnhaus umgewebt; wer von den Sträflingen nicht unter den Trümmern begraben wurde entwischte. Von den großen Geschäftshäusern blieb nicht eins stehen, nicht einmal das massive Steingebäude der Eastern Extension Cable Company: der botanische Garten ist nicht wieder zu erkennen. Der Gesamtschaden ist mit 3 Mil. Mark noch zu niedrig berechnet, da auch alle Pflanzungen vernichtet sind. Zwölf im Hafen liegende Perlfischboote sind spurlos verschwunden — zweifellos mit der Mannschaft untergegangen. Schlimm sieht es besonders in „Chinatown“ aus (von den 5000 Bewohnern des Nordterritoriums sind 4000 Chinesen); der Sturm trug die leichten, aus Holz und Wellblech bestehenden Bauten meilenweit fort. Hier hat das Unwetter auch die meisten Menschenleben gekostet: 10 Leichen sind aus dem Schutt hervorgezogen worden. Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Stadt soll sofort begonnen werden, aber ganz Palmerston zählt noch nicht ein Duzend Bauhandwerker und diese fordern — 100 Mark Tagelohn! Die Bitte der Bewohnerschaft, mittelst des bereit liegenden Dampfers „Darwin“ chinesische oder indische Zimmerleute aus Singapore kommen zu lassen, hat die Regierung abgelehnt, da die Arbeiterpartei durch zeitweilige Außerkräftsetzung des die Einwanderung von Asiaten verbietenden Gesetzes nicht gereizt werden dürfe. Um das Elend voll zu machen, beginnt jetzt die dreimonatliche Regenzeit.

— Das berühmte Hospiz auf der Pfalzhöhe des großen St. Bernhard ist durch eine gewaltige Lawine verschüttet worden. Ein Teil des Gebäudes mit dem Refektorium und der Küche wurde von der Lawine eingeschlagen, der übrige Teil aber widerstand zum Glück, so daß es den Mönchen gelang, vom zweiten Stockwerk des Hospizes aus durch die Schneemassen einen Tunnel zu graben und sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Von Aosta aus sind zahlreiche Arbeiter nach dem Passe hinaufgeschickt worden, um das Hospiz wieder freizulegen.

.. (Der Barbier des Kaisers.) Kaiser Joseph fuhr auf Reisen nie in dem für ihn bestimmten Wagen, sondern meist dem Gefolge eine halbe Meile voraus. So kam er auch einstmals in Bemberg inkognito an, fuhr an dem Gasthose vor und ließ sich ein Zimmer anweisen. Dort begann er sich zu barbieren. Da klopfte es. „Herein! erwidert es von drinnen. Es ist die neugierige Wirtin. „Nun? was wollens, Madam?“ fragt der Kaiser. — Die Wirtin knigt und spricht: „Erlaubens, Euer Gnaden, was haben's eigentlich für a Dienst bei unfrem gnädigen Kaiser?“ — „Ich? Ja so — ich bin sein Barbier, Schauens's, denn ich barbier ihn zuwellen.“

.. (Schlagender Beweis.) A.: „Halten Sie das dunkle oder helle Bier gesünder?“ — B.: „Lassen S' mich aus mit dem hellen Bier! Neulich trink ich fünf Maß dunkles, war pudelwohl dabei; dann trink ich noch fünf Maß helles — und aus wars.“

— Trenn bis in den Tod. Herr: Johann, ich habe jetzt immer solchen Durst, ich glaube, ich trinke mich einmal tot. — Diener: Ach, gnädiger Herr, lassen Sie mich mitsterben!

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

10.

„U verschämter Parvenü,“ dachte daher Pohlmann ärgerlich, als er vor Hilleffen stand und dessen herablassende Haltung zu beobachten Gelegenheit hatte, aber Pohlmann verbiß seinen Aerger und rebete Hilleffen in folgender Weise an:

„Im Auftrage des Aufsichtsrates und der Aktionäre der Central-Commerzbank habe ich Ihnen, verehrter Herr Hilleffen, ein ehrenvolles Anerbieten zu machen. Es ist Ihnen bekannt, daß unsere Bank durch einen beklagenswerten Unglücksfall ihren zweiten Direktor, Herrn Rustan, verloren hat und daß wir für diesen tüchtigen Finanzmann Ersatz suchen müssen. Denselben glauben wir nun in Ihnen, hochgeehrter Herr Hilleffen, finden zu können, denn ihr guter Ruf in der Börsenwelt und Ihre anerkannte Tüchtigkeit in allen Finanzgeschäften stößt sowohl unserem Aufsichtsrate wie auch unseren Aktionären und, wie ich gern hervorhebe, auch mir das größte Vertrauen zu Ihnen ein. Im Namen des Aufsichtsrates trage ich Ihnen deshalb den Posten des zweiten Direktors der Central-Commerzbank an und stelle an Sie die Anfrage, ob Sie geneigt sind, diesen Posten anzunehmen.“

Hilleffens Augen glänzten vor Stolz und Freude und in seiner Brust regte sich gewaltig sein bisher so wenig befriedigter Ehrgeiz, während er Pohlmanns schmeichelhafte Worte gehört hatte, und dann sagte er in großmütigem Tone, als hätte er eine Gunst zu verschenken.

„Ich nehme den ehrenvollen Antrag an, Herr Direktor, und bitte meine Zusage dem Aufsichtsrate der Central-Commerzbank zu übermitteln.“

„Ich danke Ihnen verbindlichst für die Zusage und gratuliere Ihnen und unserer Bank, daß sie einen solchen tüchtigen zweiten Direktor gefunden,“ entgegnete Pohlmann und atmete innerlich auf, denn er hatte schon befürchtet, von dem hochmütigen Manne eine Absage zu erhalten. „Wegen der geschäftsmäßigen Ordnung Ihres Engagements möchte ich Sie nun noch bitten, lieber Herr Hilleffen, Ihre Zusage an den Aufsichtsrat mir schriftlich zu übergeben und Ihr Einverständnis mit den hier verzeichneten Bedingungen für die Wahl und die Anstellung des zweiten Direktors zu erklären. Die Bedingungen sind, wie Ihnen wahrscheinlich auch schon bekannt sein dürfte, sehr günstig. Die Anstellung erfolgt auf sechs Jahre, bei der Wiederwahl, die bei Ihnen so gut wie sicher sein dürfte, findet aber die Anstellung auf zwölf Jahre statt. Das jährliche Gehalt des zweiten Direktors der Central-Commerzbank beträgt zwanzig tausend Mark und die übliche Provision vom Reingewinn. Ferner tritt bereits nach dem siebenten Dienstjahre Pensionsberechtigung ein. Als Caution sind hunderttausend Mark in seinen Staatspapieren zu leisten und wird Ihnen jede Erleichterung gewährt werden, falls Sie Ihr Vermögen anderweitig derartig festgelegt haben, daß Sie bis zur Uebernahme Ihrer Stellung die Caution nicht in natura stellen könnten. Ich selbst bin auch gern bereit, die

Caution für Sie mit Stellen zu helfen, lieber Herr Hilleffen.“

„Sehr freundlich von Ihnen, Herr Direktor,“ antwortete Hilleffen mit kagenartiger Schönthuerei, aber stolz und selbstbewußt fuhr er fort, „es ist aber nicht nötig, daß ich Ihre Gefälligkeit in Anspruch nehme, denn ich bin in der Lage, die Caution selbst jeden Augenblick stellen zu können.“

„Das könnte ich mir schon denken, werter Hilleffen,“ entgegnete Pohlmann lächelnd, „denn Sie sind ja als reicher Mann und glücklicher Speculant stadtbekannt, es war nur meine Pflicht, im Falle, daß Sie gegenwärtig Ihre Capitalien anderweitig festgelegt haben sollten, Sie auf die Coulanz der Central-Commerzbank bezüglich der Stellung der Caution aufmerksam zu machen. Bitte, wollen Sie hier die Annahmebedingung, welche in der Hauptsache nichts anderes enthält, als was ich Ihnen bereits sagte, unterzeichnen und ihre Annahmeerklärung noch schriftlich für den Aufsichtsrat schreiben.“

Hilleffen nahm das ihm von Pohlmann dargebotene Schriftstück und schritt damit an seinen Schreibtisch. Dort setzte er sich nieder und las scheinbar sehr langsam und sorgfältig die Engagementsbedingungen nochmals durch. In Wirklichkeit erfüllten aber noch ganz andere Gedanken den Kopf des verschlagenen und ehrgeizigen Hilleffen, und ohne den Engagementskontrakt unterzeichnet zu haben, erhob er sich jetzt langsam und sagte halblaut und mit lauernder Geberde zu Pohlmann:

„Ein Wort im Vertrauen, Herr Direktor! Ich erfuhr wohl hier die Bedingungen meines Engagements als Direktor für die Central-Commerzbank, aber von den inneren Verhältnissen der Bank, die ich leiten soll, wurde mir bisher nichts mitgeteilt. Es ist nun allerdings nicht üblich und wurde auch in den meisten Fällen nicht klug sein, die Geheimnisse eines Bankinstitutes schon vor dem Engagement der für den Direktorposten in Aussicht genommenen Persönlichkeit anzuvertrauen, ich glaube aber in dieser Hinsicht von dem mir geschenkten Vertrauen auch noch insofern Gebrauch machen zu sollen, daß ich zu wissen begehre, wie der wirkliche Vermögensstand und die Geschäftslage der Central-Commerzbank ist. Darf ich mich in dieser Hinsicht unbedingt auf die Vermögensausweise und Bilanzen verlassen, welche in der letzten Generalversammlung den Aktionären der Central-Commerzbank vorgelegt wurden, Herr Direktor?“

Lauernd wie ein Fuchs und seine grauen Augen rollend blickte bei dieser heiklen Frage Hilleffen den Direktor Pohlmann an, der seinerseits mit der Antwort zögerte und in eine dem schlauen Fragesteller nicht entgehende Verlegenheit geriet.

„Jedes Bankinstitut hatte Geheimnisse,“ begann Pohlmann dann ausweichend, „und es dürfte Ihnen auch bekannt sein, Herr Hilleffen, daß nicht jede Finanzoperation realisiert werden kann.“

„Weiß ich, weiß ich,“ entgegnete Hilleffen und mit überlegener Miene lächelnd, aber mir, dem zum zweiten Direktor der Central-Commerzbank erkorenen Manne können Sie es doch nicht übel nehmen, wenn er in die Geheimnisse dieser Bank einzudringen sucht, denn die Versicherung muß ich Ihnen schon jetzt geben, verehrter Herr Pohlmann, daß

ich meinen Direktorposten mit offenkundiger Entrüstung niederlegen würde, wenn der Vermögens und Geschäftsstand der Bank ein ganz anderer wäre, als man nach den jüngst veröffentlichten Bilanzen annehmen darf.

„Ich kann nur weiter über diesen Punkt mit Ihnen verhandeln, wenn Sie mir die sorgsamste Verschwiegenheit ganz besonders auf Ehrenwort zusichern, Herr Hilleffen, denn ich bin der erste Vertrauensmann der Central-Commerzbank und habe die Pflicht, deren Geheimnisse zu wahren.“

„Selbstverständlich, Herr Direktor, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß niemals, auch wenn mein Engagement als Direktor der Bank noch schreiten sollte, irgend eine Angelegenheit, die Sie mir anvertrauen, an Andere verraten werden wird.“

„Die Sache ist für die Bank so wichtig, daß ich Sie gleich jetzt als deren Direktor verpflichten muß,“ erklärte Pohlmann. „Bitte, schreiben Sie Folgendes, Herr Hilleffen: Als erwählter Direktor der Central-Commerzbank verpflichte ich mich hiermit auf Ehrenwort alle mir von Herrn Direktor Pohlmann anvertrauten Mitteilungen über den Vermögensstand und die Angelegenheit der Bank strengstens als Geschäftsgeheimnisse zu behandeln.“

Hilleffen trat wieder an seinen Schreibtisch und schrieb eilig den verlangten Garantieschein. Mit befriedigter Miene steckte darauf Pohlmann denselben in seine Brieftasche, ging dann aber wieder unruhig im Zimmer auf und ab, denn in seinem Vorsatze, Hilleffen das ganze schwere Geheimnis der Central-Commerzbank, den Verlust der größeren Hälfte des Betriebskapitals zu enthüllen, war Pohlmann trotz aller Vorsichtsmaßregeln wieder wankend geworden, denn er befürchtete, daß Hilleffen, wenn er erfahren würde, daß die Bank von dem ursprünglich acht Millionen Mark betragenden Betriebskapitale fünf Millionen verloren habe, seine Zusage zurücknehmen und auf den Direktorposten verzichten werde.

„Um es kurz zu sagen, lieber Herr Hilleffen,“ begann dann endlich Pohlmann, „wir sind in unsern Finanzoperationen, zumal mit den amerikanischen Werten in den letzten Jahren nicht glücklich gewesen, und haben auch Verluste an einheimischen Aktien gehabt, wir verloren im Ganzen ungefähr zwei bis drei Millionen Mark.“

„Zwei bis drei Millionen Mark!“ flüsterte Hilleffen, greiferbleich zurückredend. „Eine solche Riesensumme ist verloren worden? Doch ich ahnte es, ich konnte es mir denken, denn als umsichtiger Speculant sah ich mehrere Male, daß Sie und Direktor Rustan Ihr Glück auf die falsche Karte gesetzt hatten. Aber wer hieß Sie denn speculieren, wenn Sie es so schlecht verstehen oder wenn Sie kein Glück haben? Zwei bis drei Millionen Mark sind verloren! Man könnte rasend werden, wenn man sich ausmalt, welcher ungeheurer Verlust das ist, und wie man arbeiten und sparen, wetten und wagen, sorgen und bangen muß, um eine solche Summe wieder zu erlangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Das Grundübel der Leute ist, das eigene Feld liegen zu lassen und das anderer zu säubern.